



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Das V. Capittel. Columba wolle gern forteylen/ vmb zeit zu gewinnen;
Claudia aber vergist sich selbst bey einem Gauckler/ vnd bekompt allda
scharpffbeissende Müllerflöh.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

Das V. Capittel.

Columba wolte gern fort en-
 len/ vmb zeit zu gewinnen/ Claudia
 aber vergit sich selbst bey einem Gauck-
 ser/ vnd bekommt allda scharffbeissende
 Mülterstöh.

Claudia. Ich wil mich nun allerdings wohl
 hüten/ geliebte Schwester/ vnnnd soll dir an-
 ders nicht/ als ein rein vnd einfältiges Lämblein
 folgen. Se mich/ was ein schön Dorff ist diß/ es
 scheinet/ als wann allhie die Kirmeß sey/ es grie-
 belt vnd grabelt hie/ die Bawren seind so wildt/
 so muhtwillig vnd so truncken.

Columba. Ey/ ey! sie verändern den frewdi-
 gen Festtag in einen bösen frevel vnnnd frechheit/
 vnnnd also verlieren sie durch ihre grobe vnachts-
 samkeit die gute gelegenheit der frewd/ vnnnd des
 profits des Festtags: dann an statt/ daß sie ihre
 rechnung solten richtig stellen/ vnnnd sich selbst
 reinigen/ so besuden sie sich offtmahls mehr vnnnd
 mehr mit sundigen/ narrerey/ mit klapper-
 ren vnnnd schlincken/ schlagen/ vnnnd lassen sich also
 gang vnd gar vnflätig werden/ vnnnd im grund
 verfaulen. Ihre rechnung lassen sie auch zum öff-
 tern mehr verwirren: also/ daß sie nohtwendig
 auch den gestand/ welcher auff den vnflät pfllegt

zu folgen/riechen müssen; wie nit weniger sie dan
 auch den vnlust vnnnd schwärmühtig n verdruß/
 so auff die faulheit vnnnd verwirte rechnung er-
 folgt/vertragen müssen / welches ihnen all zim-
 lich beschwärtlich fallen soll. Jedoch was gehet
 vns solches an? liebe Schwester/ lasset vns des
 Festags für vns theilhaftig machen / diereit wir
 das glück haben darbey zu seyn: zwar zu vnserer
 ergetzlichkeit wollen wir vnserer rechnung in ruh-
 ger stille klar vnnnd richtig machen / vns wäschen
 vnnnd reinigen: laß vns die wunderliche schönheit
 aller der guten sachen / deren wir genießten/ mit
 freuden in obacht nehmen/vnnnd ein wenig Blüm-
 lein pflücken für vnseren Geliebten/auch allen den
 süßen Geruch vnnnd Geschmack mit danckbarkeit
 annehmen/ welches vns sonderlich erfreuen/ er-
 frischen / stärcken/vnnnd vns auff vnserer Reuß zu
 mercklicher ermunterung dienen soll. Schwester/
 warauff wartest du? ich vermeinte/ daß du allhie
 bey mir werest.

Claudia. Allhier / sehe hier eins / hie seind
 Gaucter/die spielen mit Poppen: ich stehe/vnnnd
 sehe ein wenig zu. Es ist so possiertlich/so possier-
 lich / ich lache / daß mir die Augen mit thränen
 vbergehen: mich dünckt daß die Schätck mir ein
 klein Länfflein oder zwey bengesetzt haben / dann
 es kitzelt mich so sehr auff der Brust.

Columba. Ja / in solchen Wässern fänge
 man solche Fisch. Was hast du da zu thun? es
 riecht allda alles nach Taback / vnnnd dergleichen
 vnstat.

vnflut. Es ist da nichts anders / als Beckensple
 vnd Zeitverlierung / alles was man da thut. D
 gibst dich da selbst in gefahr / den Beutel zu ver
 lieren / geprest / vnnd auff die Zähnen getretten
 werden / welches dir wohl schaden / schimpff vnnd
 spott verursachen kan / vnd wann du dich desse
 angehen läst / so werden wir noch darzu verlacht
 Du stellest dich allda selbst den Leuthen in da
 Gesicht / damit du von jederman gesehen / vnnd
 besprochen werdest / vnd kanst gleichwohl all
 anders nichts gewertig seyn / als solche / vnnd an
 dere dergleichen stinckenden rauch vnd dampff
 darumb sihet man auch bey diese Gauckler weni
 nette / stille vnd schamhafft Menschen kommen
 sondern meistentheils wüste vnnd rawe Gesell
 schafft / dann ein jeder sucht / vnd versamblet sich
 allezeit gern bey seines gleichen. Wöllest du
 darumb der Läuflin auff der stundt widerum
 queit machen / sonstn wird sich der hauff bald
 vermehren. Es ist dieses immer ein zu viel groß
 ser zeitverlust / liebe Schwester / besser ist es
 das wir etwas Blumen plücken auff diesen guten
 Fes ag.

Claudia. Still / still / Schwester / ich muß
 mich ja auch in etwas ergehen : der Bogen kan
 nicht allzeit also hart gespannt stehen. Es solt
 scheinen / gleich als wann ganz kein lust / noch
 Leben in vns were. Nein : das ist doch nit
 gends für / dessen kanst du mich nicht anders weiß
 machen / ich muß auch hißweilen eins lachen /
 vnd

vnd k
 pfinde
 Co
 nim
 mit b
 misch
 die lie
 ein se
 bring
 der g
 der L
 sach v
 vnser
 ist es
 Hertz
 also k
 wir b
 mens
 der w
 gewar
 vberf
 welch
 bleibe
 vnd f
 ter / v
 Wer
 wer d
 flüssig
 ner
 kein

vnd kurtzweilen / daß ich es biß in das hertz empfinde.

Columba. Sehr wohl/ Schwester/ ſuche aber nimmer keine frewd / welche mit unreinigkeit/ mit bösem Gerücht/ vnd mit Zeitverlierung vermischet ſeye / dann diß vnnütze Weſen verdirbt die lieblichkeit der Frewd dergestalt / daß ſolches ein ſchädlich vnnnd bitteres nachdencken mit ſich bringt/ vnd wann es darmit vermengt iſt/ ſo kan der grund deß Hertzens nicht recht frewdig/ noch der Luſt vollkommen ſeyn: wann aber die Brſach vnſerer Frölichkeit rein vnd ſauber iſt/ auch vnſere Reuß keines wegs verhindert / alſdann iſt es ſehr zu preſen/ daß wir mit einem frölichen Hertz vnnnd frewdigem Gemüht vnſere Reuß alſo kürzen/ warzu vns mercklich dienen ſoll/ daß wir bißweilen eingedenck ſeyen deß ſüßen Namens/ der groſſen Lieb vnſers Bräutigams/ vnd der wunderlichen Frewd/ die wir deß Abends zu erwarten haben. Alſdann ſollen wir alle beyde vberflüſſig mit reiner Frewd erfüllet werden/ welche ewig ohn einiges böſes nachdencken verbleiben ſoll. Allda ſollen wir ein auffrecht gute/ vnd fröliche Geſellſchafft finden. Vnſer Geliebter/ vnſer reiner Bräutigam wird vns in ſeinen Weinkeller führen / allda wir ſollen truncken werden von dem neuen Moſt/ vnd von der vberflüſſigkeit ſeines Hauß: mit dem Fluß aller ſetner Bollüſten wird er vns verſehen / welches kein Auger geſehen/ kein Ohr gehört / noch in

keines Menschen hertz gestiegen die freud/ weil
 vnser Bräutigam vns zubereit hat. O mein ge-
 tigger vnd mütter Liebhaber/ deine gedächtnuß
 lein ist so vberaus süß/ vnd ertheilt meinem he-
 zzen eine so warhafftige Freud/ daß für mich al-
 hie nichts frölicher gehört / nichts süßers ge-
 dacht/vnd niches anmütigers gefunden kan wer-
 den. Wie wunderlich süß soll dann deine gege-
 wart allda seyn? Dein angenehmer lieblich
 Nahm macht meine Seel alhie in freud
 schmelzen / was soll dann dein freundlich An-
 sicht allda würcken/ wann ich dasselbe in seiner
 vollkommener glory werde finden vnd genießen.
 O Schwester/diñ wird wohl etwas anders seyn
 als die freud vnser Wegs/welche in einem Au-
 genblick in einen grossen Vnruß verkehrt wird.
 Lasset vns dann diese zeit nit verschertzen / da
 wir darauffen solten bleiben / mit vertierung der
 wahren Freud wegen dieses kurzen Augen-
 blicks/so nicht würdig ist ein Freud genennet
 werden.

Claudia. Sollte dieses wahr seyn/Schwester
 so wäre es wohl der mühe werth / biß gegen den
 Abend zu warten. Mein getiebte Schwester/war-
 ren wir doch schon da! wie wolte ich tanzen/wel-
 ch die glory vom neuen Most in das Haupt
 käme.

Columba. Wir haben billige vrsach/höchlich
 nach der Glory zu verlangen / laßt vns darun-
 ter fort eilen/vnd ganz vnd gar keine zeit vertieren
 G

Geistliche Auflägung.

Erforscher. Kanst du wohl diesen Festag/ vnd Gauckeler auch auff Geistliche weiß auflegen.

Erlärer. Ja ich bin der meynung. Nach meinem bedüncken/ so wil Columba. das man den Festag heilig soll zubringen / als nemblich mit dem Gottesdienste / mit reinigung der Seelen/ vnd mit dancksagung für die woithaten Gottes/ vnd nie mit gauckieren / allda man anders nichts als vnzüchtige wort vnd gottlose manieren höret/ oder lehret / welche sich gleich wie die Läuß fortflanzten. Sie presset es auch/ das man warhaffte Frewd (weiches seynd die Himlische sachen) er suche.



Das